

Die Wirtschaftsfragen.

Die Fleischrate für die Gemeinschaftsküchen.

In der Gemeinderatssitzung am Mittwoch bemängelte Herr Kunzschal die Höhe der Fleischzuweisung an Gemeinschaftsküchen. Die Teilnehmer seien gegenüber den Privatkonsumenten bevorzugt, weil sie an fünf Tagen der Woche 50 Dekagramm Fleisch verzehren und außerdem auf den Einkaufsschein per Woche 20 Dekagramm Rindfleisch beziehen dürfen, während das große Publikum nur auf die 20 Dekagramm per Woche angewiesen sei. In dieser Angelegenheit liegen uns bemerkenswerte Äußerungen der „Amtlichen Uebernahmestelle“, sowie einiger Gemeinschaftsküchen vor:

Ein Funktionär der „Amtlichen Uebernahmestelle“ äußerte sich dahin, daß die Zuweisung von 50 Dekagramm Fleisch per Kopf der Gemeinschaftsküchen direkt vom Ernährungsamt angeordnet wurde und von der „Uebernahmestelle“ zur Ausführung gebracht worden ist, daß aber in Anbetracht der im Gemeinderat vorgebrachten Retrimination sofort neuerliche Verhandlungen eingeleitet worden sind, die in dieser Frage die endgültige Entscheidung im Sinne der Gerechtigkeit treffen werden, sofern nicht die allgemeine Kopfquote erhöht werden sollte.

In der Gemeinschaftsküche „St. Stanislaus“ wurde uns gesagt: Es wurde wohl die Verfügung getroffen, den Gemeinschaftsküchen 50 Dekagramm Fleisch per Kopf zuzuweisen, aber in Wirklichkeit sind die Zuweisungen derart gering, daß wir nur zweimal in der Woche Fleisch abgeben können und das Gesamtquantum übersteigt kaum die offizielle Kopfquote von 20 Dekagramm. Ueberhaupt hat unsere Küche in der letzten Zeit mit den schmerzhaftesten Schwierigkeiten zu kämpfen und es wäre eine wirkliche Erhöhung der Fleischration sicherlich nicht ein Unrecht, da der Bestand der Gemeinschaftsküchen ~~hört gefährdet ist~~.

In der Gemeinschaftsküche „Elisabethhof“ wurde uns zu dieser Frage folgendes gesagt: Zweifellos erscheint uns die Möglichkeit einer Doppelversorgung dadurch, daß unsere Mitglieder auf ihren Einkaufsschein hin noch anderwärts Fleisch kaufen, gegeben und wäre diese durch eine Verfügung leicht aus der Welt zu schaffen. Was aber die Beteiligung mit einer höheren Quote Fleisch für die Gemeinschaftsküchen betrifft, so können wir nicht umhin, festzustellen, daß es sich dadurch, daß wir ganze Tiere zugewiesen bekommen, keineswegs um volle 50 Dekagramm pro Kopf handelt, sondern um höchstens 30 bis 35 Dekagramm. Dieses allerdings noch immer höhere Quantum Fleisch kommt wieder einzig und allein dem hart bedrückten Mittelstand zugute, der tatsächlich heute die schwersten Lasten zu tragen hat und der unbedingt einer außerordentlichen Unterstützung — wie es diese höhere Fleischquote darstellt — bedarf. Man müßte endlich auch in der Lebensmittelzuteilung — wie man es bereits bei der Bekleidung getan hat — dem Mittelstand unter die Arme greifen und nicht gleich bei der geringsten Bevorzugung dieses Standes entrüstet sein. Wenn man in unseren Küchen, wo wirklich der schwer arbeitende Beamte und Intellektuelle seine Mahlzeiten einnimmt, eine kleine Fleischaufbesserung unmöglich macht, so macht man diese Mittelstandsküchen illusorisch. Das Ernährungsamt hat auch in voller Würdigung dieses Umstandes diese erhöhte Fleischration ausdrücklich gewünscht. Wir erwarten, daß wir in der Fleischzuteilung nicht wieder verkürzt werden.